

# Der Skatfreund



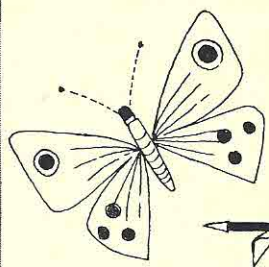
HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



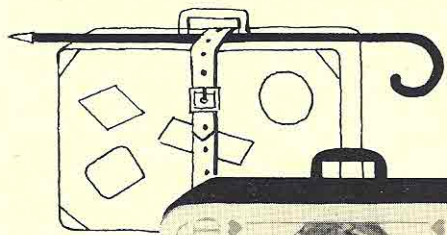
5. Jahrgang

August 1960

8



## In den Urlaub

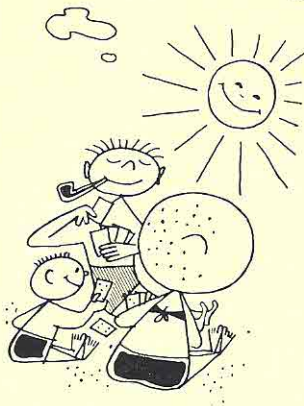


begleiten mich  
für alle Fälle,  
für sonnige oder  
verregnete Tage



## Bielefelder Karten

Kartenspieler · Lebenskünstler



Es kann sich jeder glücklich preisen,  
der weiß, was ihm Vergnügen schafft,  
ein Kartenspiel, daheim, auf Reisen,  
ist wirklich immer fabelhaft.

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*  
- seit Jahrzehnten meistgekauft!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

*seit 125 Jahren Qualität*



# DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD  
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

5. Jahrgang

August 1960

Nummer 8

## Rekordbeteiligung bei der Süddeutschen am 3. Juli 1960 in Böblingen

Nach den bisherigen Erfahrungen konnte man bei den süddeutschen Meisterschaften mit etwa 200—300 Teilnehmern rechnen, auf die sich der Skatklub „Pik 7“, Böblingen auch einrichtete, als er die Vorbereitungen der ihm zur Durchführung übertragenen Meisterschaften begann. Die Skatfreunde Kämmler und Bierbrauer, die führenden Köpfe der Verbandsgruppe Nord-Württemberg, hatten jedoch in den letzten Monaten die Werbetrommel zu erfolgreich gerührt. Die Mitgliederzahl der Verbandsgruppe hat sich dadurch so erhöht, daß sie heute mit Oberhausen und Bremen zusammen an der Spitze des Verbandes liegt. Somit mußte sich auch die Zahl der Teilnehmer an den Meisterschaften entsprechend erhöhen. Unter diesen Umständen war vorauszusehen, daß der vorgesehene Saal mit seinem beschränkten Fassungsvermögen nicht ausreichen würde. Was tun, zumal ein größerer Saal am Ort nicht vorhanden war? Ein Glück, daß Bürgermeister Brumme des Skatspiels so viel Verständnis entgegenbrachte, daß er nicht nur die Patenschaft für die Veranstaltung übernommen, sondern auch die Raumfrage gelöst hat. In erster Linie ist es seiner Unterstützung zu danken, daß für die Austragung die größte Turnhalle der Stadt zur Verfügung stand, die ausreichend Platz bot.

Damit sollen keineswegs die Verdienste des Skatklubs „Pik 7“, Böblingen, des ausrichtenden Vereins unter der Leitung von Skfr. Siebert, geschmälert werden. Allerdings konnte er die in seiner Heimatstadt Altenburg (Thür.) bei Skattournieren gesammelten Erfahrungen bei der jetzt grundlegend geänderten Austragungsart nicht nutzen. Wertvoller war für ihn die Hilfestellung, die ihm die Skf. Kämmler und Bierbrauer leisteten, die als alte Turnierfische aller Schwierigkeiten Herr werden.

Unter diesen Umständen stand die ordentliche und reibungslose Abwicklung nie in Frage. Als die ersten Teilnehmer eintrafen, waren die zahlreichen und geschmackvollen Preise aufgebaut, die Tische gut gekennzeichnet und die Startkarten schnell ausgegeben. Mit ganz geringer Verspätung konnte Skfr. Siebert die Begrüßung der Teilnehmer vornehmen, wobei er besonders die von weither anreisenden Skatfreunde aus Aachen und Bielefeld erwähnte, aber auch nicht Skfr. Kannegiesser, Düsseldorf, unseren verdienten ehemaligen Verbandskassierer, und Skfr. Sebastian aus Wuppertal vergaß. Als Schirmherr der Veranstaltung hieß Bürgermeister Brumme die Skatspieler in Böblingen willkommen; in kurzen Worten würdigte er die wertvollen Eigenschaften des Skatspiels. Die Grüße der Verbandsleitung entbot der stellv. Verbandsvorsitzende, Skfr. Fabian. Dankbar empfanden es alle Teilnehmer, daß sich die drei Redner in ihren Ausführungen sehr kurz faßten.

Während der Spiele fiel auf, daß die Turnierleitung verhältnismäßig oft zur Schlichtung von Streitfragen gerufen wurde. Der Grund lag darin, daß viele Teilnehmer erst kurze Zeit dem Verband angehören und verständlicherweise mit der Skatordnung noch nicht genügend vertraut sind. Es handelte sich jedoch immer nur um leichte Fälle, die sofort geklärt werden konnten, ohne daß das Schiedsgericht eingreifen brauchte.

Im Herren-Einzel konnte Hans Simonides aus dem benachbarten Döffingen, ein Spieler, der bisher nicht dem Verband angehört, den ersten Preis erringen. Alle anderen ersten Preise gingen ins „Ausland“. Im Damen-Einzel belegte Frau Else Ammon, „Rot Weiß“, Bielefeld, den ersten Platz, die auch ihrer Vereinsmannschaft zum Sieg verhalf. Aus dem Herren-



Mannschaftskampf ging der Skatklub „Herz Bube“, Aachen als Sieger hervor, deren Mitglieder Hompesch, Bock, Cujai und Bauwens, so macht es fast den Eindruck, seit Jahren auf vordere Plätze bei den süddeutschen Meisterschaften abonniert sind.

Alles in allem gesehen eine gelungene, erfolgreiche Veranstaltung, die dem Verband bestimmt wieder eine Anzahl neuer Mitglieder zuführen wird. Die Verbandsgruppe Nord-Württemberg und dem ausrichtenden Skatklub „Pik 7“, Böblingen, herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

## ERGEBNISSE

### Herren-Einzel

1. und süddeutscher Skatmeister Simonides Hans, Döffingen	3196 Punkte
2. Schondel Paul, Sindelfingen	2949 „
3. Häring Robert, „Skatfreunde Sersheim“	2922 „
4. Langer Werner, „Lustige Schwaben“, Stuttgart	2914 „
5. Böger Alfred, „Rot Weiß“, Bielefeld	2857 „
6. Kottucz Theo, „Lustige Schwaben“, Stuttgart	2796 „
7. Luxem Josef, „Falken“, Bietigheim	2739 „
8. Benz Hans, „Pik 7“, Böblingen	2703 „
9. Geisser Peter, Schwieberdingen	2653 „
10. Kasprick Kurt, „Skat-Abt. Müllen“	2614 „

### Damen-Einzel

1. und süddeutsche Skatmeisterin Frau Else Ammon, „Rot Weiß“, Bielefeld	1746 „
2. Frau Hilde Haase, Gärtringen	1502 „
3. Frau Edith Burmester, „Rot Weiß“, Bielefeld	1381 „

### Herren-Mannschaft

1. Skatklub „Herz Bube“, Aachen Bock, Bauwens, Hompesch, Cujai	7863 „
2. Skatklub „Rot Weiß“, Bielefeld Kraft, Böger, Büttner, Siegerner	7782 „
3. Skatklub „Falken“, Bietigheim Lippoth, Luxem, Eidenbach, Marslowski	7767 „

### Damen-Mannschaft

1. Skatklub „Rot Weiß“, Bielefeld Fr. Ammon, Fr. Fritzsche, Fr. Klamt, Fr. Schönau	4301 „
---	--------

### Skatregeln in Reimen

entnommen: *Altenburger Skatkalender 1911*

*Dann laß dich ferner nicht verlocken, im Anfang heftig gleich zu brocken, laß erst das Spiel sich voll entfalten, sonst heißt's: „Er kann's Talent nicht halten.“*

*Mit Däusern von der Farbe lang komm stets dem Spieler eines Grand, doch halte fest ein blankes Daus, das bringst du sowieso nach Haus.*

*Ist es schon spät nach Mitternacht und fürchtest du der Gattin Macht, so sagst du an ganz unumwunden: die letzten 95 Runden.*

# Skatordnung

(Fortsetzung)

7. Bei vier Teilnehmern erhält der Kartengeber selbst keine Karten — er sitzt —, bei fünf oder mehr Teilnehmern spielen die beiden linken Nachbarn des Kartengebers und der rechte.
8. Wird beim Geben, sei es durch die Schuld oder bloße Mitschuld des Kartengebers eine Karte aufgeworfen, so muß noch einmal gegeben werden.
9. Besieht während des Kartengebens ein Spieler den Skat, so ist er vom Reizen auszuschließen (X, 6).
10. Wurde eines oder wurden beide Skatblätter nach ordnungsmäßigem Geben aufgeworfen oder vor beendetem Reizen aufgenommen, so ist der Schuldige ebenfalls vom Reizen auszuschließen; auch ist keiner der anderen Mitspieler an sein früheres Gebot gebunden (XII).
11. Wurden die Karten vergeben, d. h. der Zahl nach oder sonstwie unrichtig verteilt, so muß noch einmal gegeben werden, selbst wenn das Spiel bereits begonnen hatte (vergl. aber X, 5).
12. Jeder Teilnehmer muß nach beendetem Geben die Zahl der empfangenen Karten prüfen.
13. Hatte ein Teilnehmer gegeben, der nicht an der Reihe war, so ist das gegebene Spiel immer ungültig, selbst wenn es zu Ende gespielt wurde.
14. Wenn nicht genau feststellbar, welcher Kartengeber erstmalig Karten austeilte, ohne an der Reihe zu sein, — beispielsweise wurde der Fehler erst in der letzten Runde entdeckt, nachdem bereits Runde um Runde die falschen Kartengeber gegeben hatten — so ist die im Gang befindliche Runde ungültig. Sofort nach Aufdeckung des Fehlers hat dann Platz 1 zu geben.

## VII. Reizen

1. Nachdem die Karten verteilt worden sind, muß zunächst durch das Reizen oder Bieten festgestellt werden, wer Alleinspieler wird.
2. Im Einheitsskat wird nach den Spielwerten (Punkten) gereizt. Dabei fordert die Vorhand (der erste, der Karten erhielt) zunächst die Mittelhand (den linken Nachbarn) auf zu reizen, d. h. sie veranlaßt diese, ihr zu sagen, welchen Wert das Spiel hat, das sie spielen will. Entsprechend dem niedrigsten Spielwert (Karo mit oder ohne eine Spitze, einfach gewonnen) beginnt dieses Reizen in der Regel mit 18.
3. Hat die Vorhand nun ein Spiel mit dem gebotenen oder einem höheren Spielwert nicht selbst, so muß sie passen oder verzichten, und Mittelhand hat sich dann von Hinterhand (dem dritten Mitspielenden) in gleicher Weise reizen zu lassen.
4. Kann jedoch Mittelhand kein Spiel wagen oder hält Vorhand den von Mittelhand gebotenen Wert, so muß letztere, wenn sie nicht höher reizen will, ihrerseits passen, und Hinterhand reizt Vorhand weiter.
5. Der Spieler, der zuletzt den höchsten Wert gehalten hat, ist der Alleinspieler. Er muß ein gleichwertiges oder ein Spiel von höherem Punktwert melden, gleichviel ob er den Skat aufnimmt oder ein Handspiel wählt.
6. Die Erklärung des Passens ist unwiderruflich, ebenso das Bieten und Halten eines Wertes oder Ansagen eines Spieles. Wenn jedoch noch nicht (und zwar richtig) ausgespielt wurde, kann statt des angesagten ein im Punktwerte höheres Spiel gewählt werden, auf keinen Fall ein niedrigeres.
7. Will keiner der Mitspielenden ein Spiel wagen, so wird eingepaßt und der nächste gibt Karten. Niemals darf dann vom gleichen Kartengeber noch einmal gegeben werden.
8. Vorhand und auch Mittelhand sind durch die Aufforderung zum Reizen keineswegs zu einem Spiel verpflichtet, wie es ihnen andererseits auch nicht verwehrt werden kann, sofort zu passen, ohne erst zum Reizen aufzufordern.
9. Auch wenn der Alleinspieler sofort sein Spiel für verloren erklärt, sich legt (XI, 1), muß ein bestimmtes Spiel angesagt werden, das dem gebotenen Wert und der Zahl der Spitzen entspricht (XI, 4).



## VIII. Parteistellung

1. Die drei Spielenden bilden zwei Parteien: Alleinspieler und Gegenspieler (Partner). Wer nach beendigtem Reizen das Spiel bestimmt hat, ist der Alleinspieler, die beiden anderen sind die Gegenspieler und als solche mit den übrigen Teilnehmern seine gemeinsamen Gegner.
2. Die Gegner bilden somit eine Gemeinschaft und genießen daher gemeinschaftlich den Erfolg ihres Spielens, tragen aber auch gemeinschaftlich den Mißerfolg und die Folgen ihrer Versehen und Verstöße (gemeinsame Haftung).
3. Der Alleinspieler bekommt deshalb nicht nur von den beiden Gegenspielern, sondern auch von den übrigen Gegnern den vollen Betrag für sein gewonnenes Spiel ausgezahlt, muß ihn aber in entgegengesetztem Falle auch an alle Teilnehmer auszahlen.

## C. GANG DES SPIELS

### IX. Ausspielen

1. Das eigentliche Spiel beginnt damit, daß Vorhand ausspielt, (anzieht). Später wird stets von demjenigen ausgespielt, der den vorhergehenden Stich machte. Ein rechtmäßig ausgespieltes Blatt darf niemals zurückgenommen werden (Was liegt, liegt.).
2. Hat jemand unberechtigt ausgespielt, so ist das Spiel für die den Fehler verursachende Partei mit den bis dahin eingebrachten Stichen und Augen beendet. Die andere Partei hat wenn nicht die von ihr bis zum Fehler eingebrachten Stiche und Augen eine höhere Gewinnstufe bedingen, höchstens einfach gewonnen. Beabsichtigt sie aber, eine solche zu erreichen, so kann sie verlangen, daß weitergespielt wird. Dann gilt der Fehler als überhaupt nicht begangen.  
Wird unberechtigtes Ausspielen erst gerügt, nachdem der Stich — die drei Blätter von Vor-, Mittel- und Hinterhand — bereits aufgenommen wurde, so gilt dies als rechtmäßiges Ausspielen.
3. Würde während des Spiels durch ein Versehen eines Mitspielers dem Partner eine Karte sichtbar, etwa durch Herabfallen auf den Tisch und dergleichen, so darf der andere Partner, wenn er rechtmäßiger Ausspieler ist, die gezeigte Farbe nur mit Genehmigung des Alleinspielers ausspielen.
4. Zum letzten Stich eines Spiels gibt es kein falsches Ausspielen.

### X. Bedienen

1. Ist ausgespielt worden, so hat zunächst der linke und sodann der rechte mitspielende Nachbar des Ausspielenden eine Karte zuzugeben. Dabei muß stets, soweit dies möglich ist, Farbe oder Trumpf bekannt — *bedient* — werden, d. h. stets irgendein Blatt der ausgespielten Farbe, oder wenn Trumpf gezogen — gefordert — wurde, ein Trumpfblatt, gleichviel ob höher oder niedriger, zugegeben werden.
2. Wer jedoch die ausgespielte Farbe nicht hat, kann entweder Trumpf zugeben — stechen — oder auch ein Blatt einer anderen Farbe abwerfen, brocken oder wimmeln. Ebenso darf jedes beliebige Blatt zugegeben werden, wenn beim Fordern Trumpf nicht mehr bekannt werden kann.
3. Würden vorstehende Regeln über das Bedienen verletzt, wurde also der geforderte Trumpf oder die verlangte Farbe, trotzdem es möglich war, nicht zugegeben, mithin verleugnet, so gilt dies als falsches Bedienen. Ein solches liegt aber nicht vor, sobald von dem Rechte des Stechens, Abwerfens oder Wimmeln, wenn auch versehentlich, nur ein unvorteilhafter Gebrauch gemacht wurde.
4. Falsches Bedienen beendet grundsätzlich, auch wenn es während des Spieles nachträglich festgestellt wird, das Spiel für die schuldige Partei mit den von ihr bis zum Begehen des Fehlers eingebrachten Stichen und Augen. Die Bestimmungen des Absatzes IX, 2 über Bewertung und mögliches Weiterspiel gelten entsprechend.

(Wird fortgesetzt)



# Das schwarze Brett

## Ämtliche Mitteilungen

### I. Verbandsbeirat.

Die nächste Sitzung des Verbandsbeirats findet am Vortage der Deutschen Skatmeisterschaften 1960, dem 15. Oktober 1960, 16.30 Uhr in der Gaststätte „Em Pött“, Wuppertal-E., Robert- Ecke Wilbergstraße statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Berichte
3. Vergabung der Meisterschaften
4. Anträge
5. Verschiedenes.

Teilnahmeberechtigt und -pflichtig sind die Mitglieder der Verbandsleitung, des Verbandsbeirats und die Ehrenmitglieder des Deutschen Skatverbandes.

Diese Veröffentlichung erfolgt an Stelle besonderer Einladung.

### II. Vergabung von Meisterschaften.

Auf der Sitzung des Verbandsbeirats am 15. 10. 1960 werden die Skatmeisterschaften

1961 vergeben. Interessierte Vereine wollen ihre Bewerbungen bis zum 25. 9. 1960 bei der Verbandsleitung einreichen. Unbedingt erforderlich ist dabei die Angabe, welcher Austragungsraum zur Verfügung steht, wie groß dessen Fassungsvermögen ist und in welcher Entfernung sich ausreichende Parkplätze befinden.

### III. Veranstaltungsverbot.

Aus Anlaß der Deutschen Skatmeisterschaften 1960 besteht für das gesamte Verbandsgebiet am 15. und 16. Oktober 1960 **Veranstaltungsverbot**.

### IV. Endrunde um die Klubmeisterschaft

Wie bereits in dem Artikel „Kampf den Abreizern“ (Skatfreund, Ausgabe Juni 1960) angekündigt, hat der Verbandsbeirat seine Zustimmung zur Erprobung der neuen Bewertungsart verlorener Spiele bei der Endrunde zur Klubmeisterschaft erteilt. Um keine Irrtümer aufkommen zu lassen, ist auf Seite 7 dieser Ausgabe ein Muster des Abschlusses einer Spielliste abgedruckt.

Bei den süddeutschen Meisterschaften überraschte uns die traurige Nachricht, daß unser Skatfreund

## **Dr. ADOLF HOFFMANN**

im Alter von 76 Jahren unerwartet schnell verstorben ist.

Dr. Hoffmann gehörte schon lange vor dem Kriege dem Deutschen Skatverband an und war eine seiner markantesten Erscheinungen. Seinen Hauptwohnsitz hatte er in Spanien, doch sechs Monate des Jahres verbrachte er als „Skatferien“ in Deutschland. Er fehlte auf keinem größeren Turnier, auf keiner Meisterschaft. Durch seine hervorragende Spielweise holte er sich manchen Preis und trug sich oft in die Siegerliste ein. Ihm ging es jedoch weniger um den Gewinn als um das Spiel. Mit ihm zu spielen, war ein Genuß. Er gehörte zu der viel gepriesenen Art von Spielern, die auch Verlust mit Anstand und Würde zu ertragen wissen. Neben der regen Praxis verfügte er über ein umfangreiches theoretisches Wissen, das er gern weitergab, aber nur, wenn er danach gefragt wurde. Mancher lehrreicher Artikel im „Skatfreund“ entstammte seiner Feder.

Wie im Spiel so war er auch als Mensch stets gerade und korrekt. Sein umfangreiches Allgemeinwissen verschaffte ihm allseits Anerkennung und Wertschätzung, sein Sinn für Humor und sein geistvoller Witz, mit dem er sparsam aber treffend umzugehen wußte, waren Grund für seine Beliebtheit.

In ehrlicher Trauer verneigt sich die deutsche Skaterfamilie vor dem großen Förderer, Theoretiker und Praktiker des Skatspiels, den der Tod viel zu früh seinen Reihen entrissen hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

Deutscher Skatverband e. V. Sitz Bielefeld  
Die Verbandsleitung



## Teilnehmer an der Endrunde zur Klubmeisterschaft stehen fest

**Verbandsgruppe Aachen.** Die Zwischenrunde zur Klubmeisterschaft wurde in 8 Serien zu 48 Spielen ausgetragen. Ausrichter der beiden letzten Serien war erstmalig der Skatklub „Pik As“, Würselen, der sich dabei viel Mühe gegeben und für die Tagessieger geschmackvolle Preise beschafft hatte. Aus den letzten 96 Spielen ging Skfr. Bock August vom Skatklub „Herz Bube“, Aachen mit 2606 Punkten als Sieger hervor, an 2. Stelle gefolgt von Ehlert Robert, „Herz Dame“, Aachen mit 2598 und am 3. Platz Matthias Hambach „Schuppen König“, Aachen mit 2550 Pkt.

Die hohe Punktzahl des letzten Tages reichte für Bock auch, um aus der Zwischenrunde als Gesamtsieger hervorzugehen und im letzten Augenblick seinen alten Rivalen Skfr. Hompesch von der Spitze zu verdrängen. Das Endergebnis der Zwischenrunde lautet: 1. August Bock, Aachen mit 9070, 2. Josef Hompesch, Aachen, 8532, 3. Josef Meisen, Aachen, 8361, 4. Wilhelm Cujai, Aachen, 8236, 5. Franz Kirchhoff, Richterich, 7575, 6. Karl Esser, Würselen, 7521, 7. Karl Karpinski, Pallenberg, 7518 Punkte.

Die Verbandsgruppe übermittelt ihren Spielern an dieser Stelle nochmals ihre herzlichsten Glückwünsche, denen sich die Verbandsleitung anschließt.

Zu der am 30. 4. 1960 einberufenen Sitzung der Verbandsgruppe Aachen waren 26 Skatfreunde von 18 verschiedenen Skatklubs erschienen. Als besonders erwähnenswert wurde festgelegt, daß für die Folge bei Austragung der Zwischenrunden-Klubkämpfe die Spieler der Reihenfolge nach gesetzt werden, so daß also am 1. Tisch die 4 auf den ersten Plätzen liegenden Spieler zusammenkommen, am 2. Tisch die an 5. bis 8. Stelle liegenden usw.

Die nächste Sitzung der Verbandsgruppe wurde für Samstag, dem 24. 9. 1960, 16 Uhr — Restaurant „Maus“, Aachen, Münsterplatz 6, festgelegt, in der die Termine für die nächsten Zwischenrunden der Klubmeisterschaft bestimmt werden.

**Verbandsgruppe Bielefeld.** An 8 Abenden kämpften in 16 Serien mit insgesamt 640 Spielen 44 Skatspieler der Verbandsgruppe Bielefeld um die Teilnahme an der Endrunde zur Klubmeisterschaft. Die an

dieser Stelle mehrfach veröffentlichten Zwischenergebnisse spiegelten die äußerst spannenden Kämpfe wider, die sich Abend für Abend abspielten, bei einem Teil neue Hoffnungen erweckend, beim anderen berechnete Aussichten vernichtend. Der gleichzeitig durchgeführte Mannschaftsvergleichskampf führte dazu, daß auch die weiter zurückgefallenen Spieler um jeden Punkt kämpften, um wenigstens ihrer Mannschaft einen guten Platz zu sichern.

Der große Gewinner dieser Zwischenrunde war Skatklub „Kiebitz“, Milse, der zwar den ersten Platz in der Einzelwertung Franz Berg von „Ich passe“, Bielefeld überlassen mußte, aber unter die ersten sechs, die die Verbandsgruppe Bielefeld in der Endrunde vertreten, vier seiner Spieler bringen konnte. Auch die Mannschaftswertung konnte „Kiebitz“, Milse mit eindeutigem Abstand vor „Rot Weiß“ für sich entscheiden. Damit dürfte „Kiebitz“, Milse, der mit Johannes Fabian schon im vorigen Jahr den Deutschen Klubmeister stellen konnte, in diesem Jahr der am stärksten vertretene Klub in der Endrunde sein.

### Ergebnisse: — Einzelwertung —

1. Franz Berg, „Ich passe“ 15 765 Punkte,
2. Skoruppa Georg, „Kiebitz“, Milse 15369,
3. Fabian Johannes, „Kiebitz“, Milse 15128,
4. Welge Martin, „Kiebitz“, Milse 14853,
5. Winter Robert, „Rot Weiß“, 14782,
6. Milse Heinrich, „Kiebitz“, Milse 14637,
7. Siegener Fred, „Ich passe“, 14510,
8. Vossen Willi, „Rot Weiß“, 14260,
9. Pernow Ernst, „Rot Weiß“, 14137,
10. Schönau Hans, „Rot Weiß“, 13829.

### Mannschaftswertung:

1. „Kiebitz“, Milse: Fabian, Lienenlücke, Milse, Welge, 55 610 Punkte,
2. „Rot Weiß“, Bielefeld: Dücker, Schmidt, Schönau, Winter, 54 183 Punkte,
3. „Ich passe“, Bielefeld: Berg, Drewenstedt, Pielsticker, Siegener, 51 921 Pkt.

Der Skatklub „Herz Dame“, Wuppertal nahm am 18. 6. im Klublokal „Hansa-Eck“, erstmalig die Ehrung seines Klubmeisters vor. Nach 20 Spielabenden hat Skatfreund Hans Röhlen mit 17 175 Punkten den Titel errungen. Aus der Hand des Vorsitzenden, Skfr. Bartzik, erhielt er einen Wanderpokal und eine Urkunde.



## Abschluß der Spielliste nach 48 erledigten Spielen:

Name: <i>Krause</i> Startnr. 16			Name: <i>Henze</i> Startnr. 63			Name: <i>Bach</i> Startnr. 121			Name: <i>Ritter</i> Startnr. 189		
+ 176	7	2	+ 23	6	5	+ 641	14	1	+ 342	10	3
Gesamtzahl der verlorenen Spiele 11											
Start-Nr. 16	Spiele x 50				Start-Nr. 63	Spiele x 50					
	gew.	verl.	netto	x 50		gew.	verl.	netto	x 50		
	7	2	5	250		6	5	1	50		
	+ Spielpunkte			176		+ Spielpunkte			23		
	+ verlorene Spiele der Gegenspieler 9 x 30			270		+ verlorene Spiele der Gegenspieler 6 x 30			180		
= Wertung			697	= Wertung			253				
Unterschrift:						Unterschrift:					
Start-Nr. 121	Spiele x 50				Start-Nr. 189	Spiele x 50					
	gew.	verl.	netto	x 50		gew.	verl.	netto	x 50		
	14	1	13	650		10	3	7	350		
	+ Spielpunkte			641		+ Spielpunkte			342		
	+ verlorene Spiele der Gegenspieler 10 x 30			300		+ verlorene Spiele der Gegenspieler 8 x 30			240		
= Wertung			1591	= Wertung			932				
Unterschrift:						Unterschrift:					

## Skataufgabe Nr. 20

### Ein interessantes Spiel

Vorhand bewies viel Mut, als er gegen Mittelhand auf folgende Karte 60 hielt und damit aus Spiel kam:

Kreuz As, 10, König, 8, 7; Pik As, 10; Herz As; Karo 10, Dame.

Ohne zu wissen, daß Mittelhand als Gegenkarte Kreuz, Pik, Herz Bube; Kreuz Dame, 9; Herz 9; Karo As, König, 9, 7 führte und Herz König und 10 im Skat lagen, entschied er richtig und . . . Ja, was tat er nun wirklich, um für sich eine Siegeschance zu schaffen?

\* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 19

#### Spielverlauf:

1. V. Pik 7, M. Pik As, H. Pik König  
+ 15 Augen
  2. M. Herz 7, H. Herz As, V. Karo Bube  
- 13 Augen
  3. V. Pik 8, M. Pik 10, H. Herz 10  
- 20 Augen
  4. H. Kreuz 7, V. Kreuz König, M. Kreuz As  
+ 15 Augen
  5. M. Herz 8, H. Herz König, V. Herz Bube  
- 6 Augen
  6. V. Pik Bube, M. Herz 9, H. Kreuz Dame  
- 5 Augen
  7. V. Pik 9, M. Karo Dame, H. Karo 8  
- 3 Augen
  8. V. Karo 9, M. Karo As, H. Karo 7  
+ 11 Augen
  9. M. Kreuz 10, H. Kreuz 8, V. Kreuz Bube  
- 12 Augen
  10. V. Karo 10, M. Herz Dame, H. Kreuz 9  
+ 13 Augen
- womit Mittelhand als Alleinspieler einschließlich Skat (7 Augen) tatsächlich 61 Augen erreicht hat.

Wenn in diesem Fall der Alleinspieler sein Spiel auch gewonnen hat, trotzdem auf beiden Seiten keine Fehler vorgekommen sind (Vorhand konnte nicht wissen,

daß, eröffnete er das Spiel mit Karo 9, sein Gegner auf keinen Fall schneiden durfte), so sollte man im allgemeinen vor solchen Spielen warnen. War es nicht Glück, daß zwei Bilder im Skat lagen, daß bei den Gegenspielern alle Farben vertreten waren, daß nicht ein höherer Trumpf im Skat lag, womit sich der Alleinspieler überreizt hätte? Konnte Vorhand, der nach dem Reizen sicher 4 Buben hatte, nicht noch einen weiteren Trumpf haben, der das Spiel entscheidend geändert hätte? So schön und interessant ein solches Spiel ist, so sollte man doch, wenn einer der Gegner mehr als 46 hält und damit eine ungünstige Kartenverteilung voraussehbar ist, auf das Spiel verzichten.

## Das Deutsche Skatgericht

16

WUPPERTAL

**Anfrage:** Vorhand hat nach Skataufnahme so gute Karten, daß er Grand, Schneider, Schwarz spielen kann und sagt einen Grand ouvert an. Ist es richtig, wenn ein Mitspieler darauf besteht, daß der angemeldete Grand ouvert durch die Aufnahme des Skats verloren sei?

**Entscheid:** Die Ansage eines Grand ouvert nach Skataufnahme ist nicht möglich, der Alleinspieler kann nur einen gewöhnlichen Grand anmelden.

**Begründung:** Voraussetzung für einen Grand ouvert ist, daß der Skat noch nicht aufgenommen ist; diese war im vorliegenden Falle nicht mehr gegeben, so daß auch nur noch ein Grand gespielt werden konnte. Genau so wie nach Skataufnahme die Ansage von Schneider und Schwarz beim Spielwert nicht mehr berücksichtigt wird, genau so ist nach Skataufnahme die Ansage eines offenen Spiels nicht mehr möglich. Mit dieser Ansage geht der Spieler lediglich die Verpflichtung ein, die von ihm angesagte Gewinnstufe zu erreichen bzw. das Spiel offen, ohne Abgabe eines Stiches zu gewinnen, erhöht damit aber nicht den Spielwert. Die Forderung des Mitspielers auf Spielverlust kann man fast als Haarspalterei bezeichnen, die in ein faires Skatspiel nicht hineingeht.

Schriftleitung: Johannes Fabian, Milse Nr. 341, üb. Bielefeld II - Druck: Sievert & Steveking, Bielefeld, Oststraße 6b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37, Telefon Bielefeld 67151 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats



# **Deutsche Skatmeisterschaften 1960**

**am 16. Oktober in Wuppertal-Elberfeld**

**in den Festsälen der Zoo-Gaststätten**

Hubertus-Allee 30

**Ausrichter: Verbandsgruppe Wuppertal**

(Vorsitzender: Skfr. Alfred Plätzer)

## **Einzelmeisterschaften für Damen, Herren und Junioren Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren**

**2 Serien zu je 48 Spielen**

Beginn der 1. Serie um 10 Uhr

Die Startkarten sind bis 9.30 Uhr spätestens abzuholen

Startgeld für beide Serien 5.— DM

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes,  
daher Mitgliedskarten nicht vergessen.

Meldungen sind bis spätestens 10. Oktober einzureichen an Skat-  
freund Paul Henke, Wuppertal-Elberfeld, Kieler Str. 28 unter gleich-  
zeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift,

Postscheckkonto: Essen 141724.

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörig-  
keit, bei Junioren auch Geburtsdatum. — Deutliche Schrift erbeten —  
Alle Meldungen werden sofort nach Eingang des Startgeldes unter  
Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.

Gewünschte Übernachtungen sind auf der den Klubs zugegangenen  
Bestellkarte nur beim Verkehrsverein der Stadt Wuppertal,  
Döppersberg 70/82 bis spätestens Mitte September klubweise auf-  
zugeben. Die Zuteilung der Quartiere erfolgt nur durch den Ver-  
kehrsverein der Stadt Wuppertal.

Treffpunkt aller am Samstag in Wuppertal eintreffenden Skat-  
freunde: Ab 14 Uhr Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Döppers-  
berg 70/82 und ab 11 Uhr Gaststätte „Em Pött“ Wuppertal-Elberfeld,  
Wilberg-Ecke Roberstr. Skatfreunde der Verbandsgruppe Wuppertal  
werden an beiden Stellen die ankommenden Gäste in Empfang nehmen.

# Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf 1960

## Die Endrunde

um unsere Skatmeisterschaft im Klubkampf findet am

**3. und 4. September 1960 in Milse bei Bielefeld,  
Gaststätte Milser Krug, statt.**

Die Meldungen der **teilnahmeberechtigten** Spieler, die sich in den vorgeschriebenen Vorrunden der Verbandsgruppen bzw. selbständigen Skatklubs qualifiziert haben müssen, sind bis zum

**14. August 1960 an Skfr. Johannes Fabian, Milse ü. Bielefeld 2, einzureichen.**

Die Meldung muß enthalten: Name, Vorname, Geburtsdatum und Klubzugehörigkeit.

Quartierbedarf ist gleichzeitig anzumelden unter Angabe, ob Anreise mit der Bundesbahn oder mit Fahrzeug erfolgt.

Das Austragungslokal liegt unmittelbar an der Bundesstr. 61 zwischen Bielefeld und Herford.

Fahrtverbindung mit Bundesbahnbus von Hauptbahnhof Bielefeld ab 13.10 und 14.15 Uhr.

---

### **Sechs Serien zu je 48 Spielen am 4-Mann-Tisch.**

Teilnahme an allen Serien ist Pflicht.

**Beginn: 3. September 1960, pünktlich um 14.45 Uhr.**